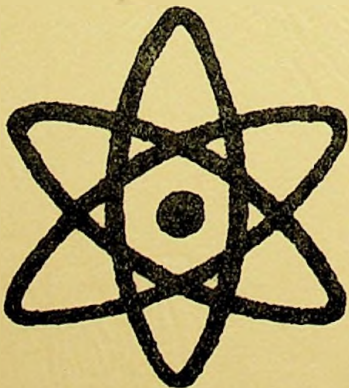




**Wir WOLLEN
mit EINANDER
reden**



Gespräch der Offenen Bürgergruppe Bad Bevensen mit
Ministerpräsident Albrecht im Gästehaus der Landes-
regierung in Hannover am 31. August 1983

Gespräch der Offenen Bürgergruppe Bad Bevensen mit
Ministerpräsident Albrecht im Gästehaus der Landes-
regierung in Hannover am 31. August 1983

Teilnehmerliste:

Armin Plank
Gerlinde Brunzel
Dr. Eckhard Krause
H.F. Hansen
Dr. Jürgen Werner
Hartwig Jürs
Margrit Kuhlmann-Jürs
Dr. Uwe Krieg
Henning Torp
Gerhard Schmidt
Ursula Schmidt
Dr. Ernst v. Kriegstein

Vertreter der Parteien:

Horst Küster (SPD)
Willy Eggersglüb (FDP)
Horst Ernst (Die Grünen)

Min. Albrecht: ... der Meinung, daß Angst ansich besteht und daß die Punkte, wo die Angst sich kristallisiert, relativ zufällig sind. Nehmen Sie den einen Punkt weg, nehmen Sie da die Kernkraft weg, dann haben Sie da also -was weiß ich- den Nuklearkrieg als Angst oder Sie haben die allgemeine Umweltvergiftung als Angst oder Sie haben dies oder das. Die Angst kriegen sie nicht weg, indem Sie einen einzelnen Anlaß wegnehmen. Früher hat man ja mal eine Unterscheidung gemacht zwischen Furcht vor und Angst überhaupt. Angst ist im Grunde etwas Unbestimmtes.

Herr Krause: Sie haben recht. Das steckt in uns drin und realisiert sich dann an solchen Dingen.

Min. Albrecht: Ich weiß, daß ist die Angst vor dem Tode, die Angst vor der Sterblichkeit.

Herr Krause: Und realisiert sich dann an solchen Dingen, und ich denke, daß wir uns damit auseinandersetzen sollten und nicht sagen, die Angst, die in uns steckt und die Sie mir jetzt zugegeben haben, verschwindet, wenn das Ding läuft.

Min. Albrecht: Nein, da verschwindet nicht die Angst, nur die Angst vor diesem Objekt, ich sage die Angst vor dieser WAA verschwindet dann. Aber Ihre Patienten werden dann wahrscheinlich noch genau soviel Angst haben, nur mit anderem Inhalt.

Herr Plank: bricht das Zwiesgespräch Krause/Albrecht ab mit dem Hinweis, daß philosophische Diskussionen Bad Bevensen wahrscheinlich nicht weiterhelfen. Er leitet zu Frau Kuhlmann-Jürs über.

Frau Kuhlmann-Jürs: Herr Albrecht, ich habe ein sehr schlechtes Gefühl dabei, wenn Sie uns sagen, wir sollen diese ganze Sache mal nicht so ernst nehmen. Das würde bedeuten, daß Wissenschaftler, die sich damit beschäftigt haben, Nobel-Preisträger, die sich sehr kritisch zu dieser Sache geäußert haben, daß das alle Ignoranten sind. Ich finde, das können Sie so nicht sagen. Sie sollten das mal ein bißchen ernst nehmen.

Min. Albrecht: (Zwischenbemerkung unverständlich)

Frau Kuhlmann-Jürs: Sie sagten uns, wir sollten das ganze Problem, die WAA, mal nicht so ernst nehmen, und das erschüttert mich ein kleines bißchen, denn es ist ja nicht so, daß wir uns erst seit einer Woche damit beschäftigen, sondern wir lesen Literatur dazu, wir hören die Ansichten ja nicht nur von Hobby-Physikern, sondern auch von Leuten, die sich von Berufswegen damit beschäftigen. Es gibt genügend Nobel-Preisträger, die vor so einer Art des Umgangs mit Strahlung warnen. Ich denke mir, es muß mir gestattet sein, sowas ernst zu nehmen. Das sind hochkarätige Wissenschaftler. Ich kann nicht einfach sagen: Die, die das sagen, um die kümmere ich mich einfach nicht und die das andere sagen, die haben recht. Der Zweifel bleibt. Deswegen finde ich nicht in Ordnung, daß Sie sagen, nehmen Sie das mal nicht so ernst.

Min. Albrecht: Ich will Ihnen das gerne nochmal erklären, Frau Jürs. Ich habe mir ja nun wirklich weiß Gott unendlich viel Mühe gegeben und Zeit aufgewendet auf diese Problematik. Und da gibt es, da muß man nun doch verschiedenes unterscheiden, es gibt Bataillone von Wissenschaftlern, die vor weiterer Strahlenbelastung warnen. Das muß man schon immer sehr genau sehen, die sagen, im Prinzip ist jede Strahlenbelastung schädlich. Das ist richtig. Doch kann es keinen Zweifel geben, daß hier für die Beurteilung der Frage, ob da eine echte meßbare Gesundheitsgefährdung gegeben ist oder nicht, eben die Dosis von ungeheurer Bedeutung ist. Und die Nobel-Preisträger, die Sie mir eben genannt haben, haben bestimmt keine Dosis-Berechnung für Bad Bevensen gemacht, mit Sicherheit nicht. Also bringen Sie mir einen seriösen Wissenschaftler, der eine Dosis-Berechnung für Bad Bevensen gemacht hat, und dann kann man, glaube ich, in eine konkrete Unterhaltung eintreten. Aber dieses, daß man sagt, jede Strahlenbelastung ansich, und von den vielen Krebstoten und ähnlichen spricht, in Wahrheit aber meint, daß, wenn die also, das Zehnfache, Zwanzig-, Dreissigfache der zulässigen Strahlenbelastung absolviert haben, daß dann solche Fälle eintreten, das führt uns ja für die Diskussion des konkreten Falls überhaupt nicht weiter.

Herr Plank leitet zu Herrn Krause über.

Herr Krause: Ja, ich möchte nicht penetrant wirken. Aber insistieren muß ich nochmal. Sie haben wirklich formuliert "die Angst ist weg" und wenn Sie selber die Unterscheidung zwischen Furcht und Angst machen, dann müssen Sie sagen, "die Furcht ist weg."

Min. Albrecht: Ich sage das nur, es hat keinen Zweck, um Worte zu streiten, sondern man muß sehen, was Menschen meinen. Wenn ich sage, die Angst ist weg, dann meine ich damit, daß die Angst, so wie Sie sie uns definiert haben, vor der WAA in Dragahn, ausgesprochen von den Patienten in Bad Bevensen, dann weg sein wird.

Herr Krause: Ich will aber nur noch eins sagen, wenn Sie zu mir sagen: Das alles nicht so ernst nehmen! Dann habe ich erst angefangen, diese Sache ernst zu nehmen in dem Augenblick, als ich mich mit dieser Sache kritisch auseinandersetzte. Und ich wohne in einem kleinen konservativen niedersächsischen Dorf, und bin selber auch als konservativ verschrien. Aber als ich das erste Mal Bedenken geäußert habe gegen die WAA, da wurde ich von Mitgliedern Ihrer Partei als Kommunist bezeichnet. Und da habe ich die Sache dann sehr ernst genommen.

Min. Albrecht: Ja, das würde ich auch nicht als zulässig ansehen.

Herr Werner: Ich wollte nur daran erinnern, daß es einen Streit mit dem Kernkraftwerk in Grohnde gibt, wo in 1,5 km Entfernung von der Anlage eine Pharma-Industrie sitzt, die Gebr. Lohmann, daß es dort einen Streit gegeben hat, der mit 15 Mill. Mark geregelt worden ist, so daß dieses Spiel zu Ende gespielt worden ist. Und hier kommt nun für mich etwas ganz Erschreckendes zu der Angst, die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen mit hinzu.

Jener Herr Prof. Trott, der uns in salbungsvollen Worten, muß man wirklich sagen, der Ton war schon etwas pastoral, in salbungsvollen Worten die Segnungen der Kernenergie klar gemacht hat und auf die Frage eines Zuhörers nach den Opfern von Windscale/England, die ja nun anerkanntermaßen als Opfer dieses WAA-Unfalles damals auch Entschädigung bekommen, wie er sich dann dazu stelle, ob denn das überhaupt nicht wiegt... worauf Herr Prof. Trott tatsächlich sagte, das sei eine Zeitungssente. Und, Herr Dr. Albrecht, wenn man sich so etwas anhört, und solche Augen kriegt -das sei eine Zeitungssente!- verstehen Sie dann, wie plötzlich ganze Aussagen, ganze Reden insich zusammenfallen, wenn sich jemand, ohne mit der Wimper zu zucken, hinstellt und so etwas behauptet. Wie unglaublich plötzlich im Nachhinein alles wird, was er gesagt hat, und nicht nur er! So kommen auch Zweifel zustande, daß man bemerkt, Leute versuchen zum Teil auf plumpe Art und Weise etwas zu vertuschen, von dem sie eigentlich zugeben müßten: Gut, es ist nicht ungefährlich!

Min. Albrecht: Ja, ich habe natürlich volles Verständnis dafür. Ich sage den Leuten auch immer: Es ist überzeugender, wenn man darlegt: Was sind die Probleme? Wie sind sie gelöst? Wo ist noch eine Unsicherheit in der Lösung?, als wenn man nur sagt: Es ist alles bestens. Davon bin ich auch überzeugt.

Herr Plank: Dann eine abschließende Bemerkung: Wir wollen Sie nicht zulange von Ihren Pflichten fernhalten. Wir danken Ihnen, daß Sie uns angehört haben, daß wir unsere Sorgen und Nöte vortragen konnten. Die Antworten waren teilweise nicht für uns erschöpfend und befriedigend genug. Wir wissen, daß Sie sich auch auf Ihre Regierungserklärungen berufen, also manches, was Sie gesagthaben, haben wir auch schon gelesen. Wir hoffen aber, daß Sie etwas sensibler für die Probleme und Nöten in unserer Gesellschaft, besonders in Bad Bevensen und dem Kreis Lüchow-Dannenberg geworden sind, die Sache aufmerksamer verfolgen und auch vielleicht dafür sorgen, daß Bad Bevensen ins Raumordnungsverfahren mit aufgenommen wird. Da können wir dann auch den Leuten, die direkt damit zu tun haben, diese Dinge noch einmal vortragen. Und wir hoffen auch, daß -wie heißt es so schön für die Bayerische Landesregierung- eins der Engel Aloysius mal runterkommt und dann den Ministerpräsidenten sagt: Also, in die Zukunft blickend, die Sache wird nichts! Laßt lieber die Finger davon!

Min. Albrecht: Ja, herzlichen Dank. Ich möchte mich sehr bedanken, daß Sie gekommen sind, daß Sie sich so ernsthaft mit diesen Dingen befassen, und auch für die Art des Gesprächs, die wir haben führen können. Das ist, finde ich, nicht unwichtig in einem demokratischen Staat. Herzlichen Dank.